Bezugspreis: für Dresden vierteljährlich: 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reichs Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren: Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber: Königliche Expedition des Dresdner Journals Dresden, Zwingerstr. 20. Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 62. Dienstag, den 16. März, abends. 1897.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Donnerstag abend.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal" für das zweite Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen **für Dresden:** bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), **für auswärts:** bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 3 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,

die Verleihung von Stipendien aus dem goldenen Stipendienfonds betr.

Aus dem goldenen Stipendienfonds können in diesem Jahre acht Stipendien an Studierende der Universität Leipzig, sächsischer Staatsangehörigkeit, verliehen werden. Diejenigen, welche gesonnen sind, sich um Verleihung eines dieser Stipendien zu bewerben, haben ihre Gesuche unter Berücksichtigung der in den nachstehend abgedruckten §§ 6 und 8 der Stiftungsurkunde vom 14. Februar 1873 vorgeschriebenen Bedingungen schriftlich bis zum

15. Mai ds. Js.

bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Dresden, den 15. März 1897.

Ministerium des Königlichen Hauses.

von Seydewitz.

Stiftungsurkunde

den goldenen Stipendienfonds betr.

vom 14. Februar 1873.

* 6. Diejenigen jungen Männer, welche auf Verleihung eines Stipendiums Anspruch machen wollen, haben innerhalb der bekannt zu machenden bestimmten Frist ihr Gesuch bei dem Ministerium Unseres Hauses schriftlich einzureichen und demselben

a) ein obrigkeitliches Zeugnis über ihre sächsische Staatsangehörigkeit, über ihre Mittellosigkeit, über Letztere nach Vorschrift der Ministerial-Verordnung vom 2. April 1834, ferner

b) ein Zeugnis des Directoriums der Gelehrtenschule, auf welcher sie zur Universität vorbereitet worden sind, über ihr sittliches Verhalten in den letzten drei Jahren und daß sie bei der bestandenen Abiturientenprüfung die erste Censur (I a I b) erlangt haben,

im Original oder beglaubigter Abschrift beizufügen, und gleichzeitig

c) eine freie Arbeit in deutscher Sprache einzureichen. Die Wahl des zu behandelnden Themas bleibt den Bewerbern um das Stipendium überlassen; es wird jedoch vorausgesetzt, daß dieselben hierbei einen solchen Gegenstand wählen, bei dessen erschöpfenden Besprechung ihnen Gelegenheit geboten ist, außer der Fertigkeit im Styl, auch die Reife ihres Urteils und den Umfang ihrer erlangten allgemeinen wissenschaftlichen Bildung zu zeigen.

Der Arbeit ist die ausdrückliche Erklärung, daß sie vom Einsender selbst, und ohne fremde Beihilfe gefertigt worden, beizufügen.

* * *

§ 8. Solche junge Männer, welche auf einem ausländischen Gymnasium vorgebildet sind, oder sich lediglich durch Privatunterricht zum Besuch der Universität vorbereitet haben, oder doch in der letzten Zeit ihrer Vorbereitung eine Gelehrtenschule nicht besuchten, und daher von der Gelehrtenschule, vor welcher sie die Maturitätsprüfung zu erstehen haben, das § 6 unter b erwähnte Sittenzeugnis nicht beibringen können, haben sich über ihr sittliches Verhalten auf eine andere glaubhafte Weise auszuweisen.

Dagegen finden die übrigen im § 6 unter a. b. c. erwähnten Vorschriften auf diese Categorie von Bewerbern um das Stipendium volle Anwendung.

* * *

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. 1. Prädizierungen. Verliehen worden ist: den Referendaren beim Landgerichte Chemnitz Dr. Andreas, Bauer und Leo, beim Landgerichte Dresden Naumann, beim Landgerichte Plauen du Chesne, beim Landgerichte Zwickau Müller, Dr. phil. Ockhardt und Dr. Ackermann nach der Bestimmung unter V der Verordnung vom 20. Februar 1867 der Amtsname „Assessor". — 2. Beamten-Etat. a) In den Ruhestand sind versetzt worden: der Sekretär beim Amtsgerichte Dresden Stahl, der Aktuar beim Amtsgerichte Meerane Lämmel. — b) Den Vorbereitungsdienst bei Justizbehörden haben aufgegeben: die Referendare beim Landgerichte Freiberg von Wolf, beim Landgerichte Leipzig Schanz und Stäge, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen Hauffe, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Dr. Müller und Ziegler, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Dr. Meier, beim Amtsgerichte Auerbach Dr. Schirmer, beim Amtsgerichte Brand Röhrdorn, beim Amtsgerichte Burgstädt Kohlmann, beim Amtsgerichte Frohburg Mosch, beim Amtsgerichte Glauchau Albrecht, beim Amtsgerichte Großenhain Lohse, beim Amtsgerichte Hohenstein-Ernstthal Blüher, beim Amtsgerichte Kamenz Breiting, beim Amtsgerichte Königsbrück Klickermann, beim Amtsgerichte Leipzig Baumann und Blüthner, beim Amtsgerichte Pirna Dressler, beim Amtsgerichte Schandau Seyfert, beim Amtsgerichte Werdau Dr. Hüffer, beim Amtsgerichte Wilsdruff Heubner. — c) Zu Hülfsrichtern sind bestellt worden: beim Landgerichte Chemnitz der Assessor Dr. Andreas, beim Landgerichte Dresden der Assessor Stoß. — d) Zum Vorbereitungsdienste bei Justizbehörden sind zugelassen worden: die Referendare Dr. Goldner beim Landgerichte Dresden, Dr. Rößner und Schnelle beim Landgerichte Leipzig, Dr. Graduer und Dr. Immisch bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen, Dr. Forkel, Salzberger und Wagner bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, Dr. Lettermoser und Dr. Wiedemann bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, Dr. von Brandenstein, Grimm und Dr. Troitzsch bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig, Königsdörfer bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Plauen, Kirmse beim Amtsgerichte Chemnitz; die Rechtskandidaten Eichler beim Amtsgerichte Chemnitz, Müller beim Amtsgerichte Döbeln, Hoffmann, Körner, Kunath, Mannl, Siebert, Siefert und Wendt beim Amtsgerichte Dresden, Meichsner beim Amtsgerichte Eibenstock, Huth beim Amtsgerichte Klingenthal, Auerswald, Bernfeld, Engelmann, Focke, Gänzel, von Kirchbach und Schmidt beim Amtsgerichte Leipzig, Glänzel, Graf und Haffurther beim Amtsgerichte Meißen, Junge beim Amtsgerichte Nossen, Böhme und Hey beim Amtsgerichte Oschatz, Eras, Unger und Wolf beim Amtsgerichte Pirna, Angermann und Stengel beim Amtsgerichte Plauen, von Scheidner beim Amtsgerichte Riesa, Reimer beim Amtsgerichte Roßwein, Fleischhauer beim Amtsgerichte Schandau, Straumer beim Amtsgerichte Stollberg, Leyn beim Amtsgerichte Waldenburg, Fischer beim Amtsgerichte Wurzen, Hönncher beim Amtsgerichte Zittau, Herschel beim Amtsgerichte Zschopau, von Hindder, Lohse und Stirl beim Amtsgerichte Zwickau. — e) Angestellt worden ist: der zeither probeweise als Aufseher verwendete Militärunteroffizier Krug als Aufseher mit dem Amtsnamen „Wachtmeister" bei der Gefangenanstalt Dresden. — f) Zu Expedienten sind ernannt worden: die Lohnschreiber Schneider beim Landgerichte Dresden, Anrich bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen, Oehme und Steglich bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, Ranft beim Amtsgerichte Burgstädt, Herrmann, Jacobi genannt Dietsch, Liebscher und Melzer beim Amtsgerichte Dresden, Schurig beim Amtsgerichte Freiberg, Radisch beim Amtsgerichte Grimma, Böhm beim Amtsgerichte Leipzig, Löbel und Störr beim Amtsgerichte Pirna, Stolp beim Amtsgerichte Zwickau. — g) Befördert worden sind: die Aktuare beim Landgerichte Dresden Hempel, beim Landgerichte Zwickau Tanneberger, beim Amtsgerichte Burgstädt Kloß, beim Amtsgerichte Chemnitz Conrad, beim Amtsgerichte Dresden Gärtner und Sänger, beim Amtsgerichte Ehrenfriedersdorf Weiße, beim Amtsgerichte Großschönau Riemann, beim Amtsgerichte Markneukirchen Gleichmann zu Sekretären bei diesen Behörden. — h) Versetzt worden sind: der Assessor und Hülfsrichter beim Amtsgerichte Brand Waldschmidt zum Landgerichte Chemnitz, beim Amtsgerichte Falkenstein Weickert zum Landgerichte Plauen, beim Amtsgerichte Treuen Bergner zum Landgerichte Leipzig in gleicher Stellung, die gleichzeitig zu Hülfsrichtern ernannten Assessoren beim Landgerichte Chemnitz Bauer und Leo, Bauer zum Amtsgerichte Brand, Leo zum Amtsgerichte Auerbach, beim Landgerichte Dresden Naumann zum Amtsgerichte Falkenstein, beim Landgerichte Zwickau Müller zum Amtsgerichte Glauchau, die Referendare beim Landgerichte Dresden Dr. Baumann und Dr. Ullmann zum Oberlandesgerichte, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Bautzen Dr. Heerklotz zum Landgerichte Bautzen, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz Dr. Arndt und Willenberg zum Landgerichte Chemnitz, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden Dr. Berthold, Dr. Enderlein und Quos zum Landgerichte Dresden, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig Dr. Reinhardt, Siehweg, Werner und Dr. Wünschmann zum Landgerichte Leipzig, bei der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Plauen Kürschner zum Landgerichte Plauen, beim Amtsgerichte Annaberg Schuster zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Leipzig, beim Amtsgerichte Bautzen Pelz zum Amtsgerichte Oltrip, beim Amtsgerichte Chemnitz Behnisch zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Chemnitz, beim Amtsgerichte Dresden Niebner, Spitzner und Weigel, Niebner zum Amtsgerichte Königsbrück, Spitzner zum Amtsgerichte Hohenstein-Ernstthal, Weigel zum Amtsgerichte Meißen, beim Amtsgerichte Freiberg Menzel zum Amtsgerichte Lengenfeld, beim Amtsgerichte Frohburg König zum Amtsgerichte Werdau, beim Amtsgerichte Königstein Kühn zum Amtsgerichte Frohburg, beim Amtsgerichte Leipzig: Böhme zum Amtsgerichte Schneeberg, von Freymann zum Amtsgerichte Waldheim, Friedrich zum Amtsgerichte Johanngeorgenstadt, Gündel zum Amtsgerichte Wildenfels, Mirus zum Amtsgerichte Scheibenberg, Robert Mittenzwey zum Amtsgerichte Zwenkau, Felix Mittenzwey zum Amtsgerichte Schwarzenberg, beim Amtsgerichte Meißen Dr. Müller und Rauschenbach, Dr. Müller zum Amtsgerichte Schandau, Rauschenbach zum Amtsgerichte Lößnitz, beim Amtsgerichte Nossen Schömberg und beim Amtsgerichte Oschatz Perge zum Amtsgerichte Zittau, beim Amtsgerichte Pirna Meyer und Dr. Zschmann, Meyer zum Amtsgerichte Burgstädt, Dr. Zschmann zum Amtsgerichte Großenhain, beim Amtsgerichte Schwarzenberg Dr. Duchesne zur Staatsanwaltschaft beim Landgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Stollberg Träger zum Amtsgerichte Brand, beim Amtsgerichte Zittau: Dr. Menzel zum Amtsgerichte Lengenfeld, Dr. Noack zum Amtsgerichte Pirna, Richter zum Amtsgerichte Bernstadt, Dr. Schmidt zum Amtsgerichte Sebnitz, beim Amtsgerichte Zwickau Schmidt zum Amtsgerichte Reichenbach; die Sekretäre beim Landgerichte Dresden Kassenkontroleur Kreher als Rendant zum Amtsgerichte Dresden, beim Amtsgerichte Dresden: Kassenkontroleur Herrmann in gleicher Dienststellung zum Landgerichte Dresden, Kämpfe als Grund- und Hypothekenbuchführer zum Amtsgerichte Großenhain, Leisch als Grund- und Hypothekenbuchführer zum Amtsgerichte Meißen, der Aktuar beim Amtsgerichte Werdau Täschner zum Amtsgerichte Reichenbach, die Expedienten beim Amtsgerichte Pirna Grund- und Hypothekenbuchführer Kühn in gleicher Dienststellung zum Amtsgerichte Waldheim, beim Amtsgerichte Dresden Schreiner als Grund- und Hypothekenbuchführer zum Amtsgerichte Wildenfels, beim Amtsgerichte Freiberg Schubert als Grund- und Hypothekenbuchführer zum Amtsgerichte Limbach, beim Amtsgerichte Wildenfels Grund- und Hypothekenbuchführer Müller in gleicher Dienststellung zum Amtsgerichte Löbau. — i. Uebertragen worden ist: den Sekretären beim Amtsgerichte Dresden: Rennert die Stelle eines Kassenkontroleurs bei dieser Behörde, Richter die Stelle eines Grund- und Hypothekenbuchführers bei dieser Behörde, den Aktuaren beim Amtsgerichte Ebersbach Zimmermann die Stelle des Grund- und Hypothekenbuchführers bei dieser Behörde, beim Amtsgerichte Grimma Schnitter die Stelle eines Grund- und Hypothekenbuchführers bei dieser Behörde, beim Amtsgerichte Markranstädt: Kassenkontroleur Träger die Stelle des Rendanten sowie Grund- und Hypothekenbuchführers bei dieser Behörde, Becker die Stelle des Kassenkontroleurs bei dieser Behörde, den Expedienten beim Landgerichte Leipzig Braun die Stelle eines Gerichtsschreibers bei dieser Behörde, beim Amtsgerichte Borna Schabe die Stelle eines Grund- und Hypothekenbuchführers bei dieser Behörde, beim Amtsgerichte Burgstädt Ranft die Stelle eines Grund- und Hypothekenbuchführers bei dieser Behörde, beim Amtsgerichte Dresden Sänderlich die Stelle eines Grund- und Hypothekenbuchführers bei dieser Behörde. — 3. Rechtsanwälte. Abgang. Verstorben sind die Rechtsanwälte Mättig in Leipzig, Schneider in Thum und Schurig in Klotzsche. Der Rechtsanwalt Dr. Schröder in Crimmitschau hat seine Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aufgegeben. — Veränderung. Der Rechtsanwalt Schmidt, bisher in Grimma, ist nach Aufgabe seiner Zulassung bei dem Amtsgerichte Grimma und dem Landgerichte Leipzig nunmehr zugelassen bei dem Amtsgerichte Dresden und dem Landgerichte Dresden mit dem Wohnsitze in Dresden. — 4. Zweite juristische Staatsprüfung: 12 bestanden, 2 zurückgewiesen in der Zeit vom 24. Januar bis 6. März 1897.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern. Versetzt: Der juristische Hülfsarbeiter bei dem Hauptzollamte Dresden, Assessor Dr. Hoffmann, zur Zoll- und Steuerdirektion. — Angestellt: der Hauptamtsaccessist Krocker als Steueraufseher; der Wachtmeister Homfeldt als Grenzaufseher. — Pensioniert: der Zollsekretär Teubner in Dresden. — Gestorben: der Zollassistent Richter in Leipzig, der Steueraufseher Förster in Pirna.

Bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen sind ernannt worden: Karl Friedrich Roth, zeither Stationsassistent I. Klasse, als Bahnhofinspektor II. Klasse in Lichtenstein-Callnberg; Türpe, zeither Aufseher II. Klasse, als Aufseher I. Klasse in Sauersdorf; Dietz und Schwarzschmidt, zeither Streckenvormänner, als Bahnmeister-Assistenten in Leipzig; die Militäranwärter Dressel, Faber, Heinrich, Hirsch und Hoppert, zeither Bremser, als Schaffner in Zwickau, Zittau, Klingenthal, Hof und Chemnitz; Nocker, zeither Hülfsweichenwärter, und Schüßler, zeither Wagenrücker-Vormann, als Weichenwärter II. Klasse in Wurzen und Radebeul; Körner, zeither Heizer, Häntschel, zeither Aufschreiber, und Schimmel, zeither Bodenarbeiter-Vormann, als Packer in Bischofswerda, Oppach und Hof; Degenkolb und Kempe, zeither Stellvertreter, als Bahnwärter für Posten Leipzig-Hof 91/92a* und Posten Meißen 8; Legler und Müller, zeither Stellvertreter, als Bahnwärter auf Posten Leipzig-Dresden 42/42a* und 56.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: 2 kündige Lehrerstellen an der mittleren Volksschule in Markranstädt. Kollator: der Stadtrat. Anfangsgehalt: jährlich 1050 M. und 240 M. Logisgeld für einen verheirateten und 180 M. für einen unverheirateten Lehrer. Der Gehalt steigt mit dem 25. Lebensjahre auf 1110 M., mit dem 28. Lebensjahre auf 1260 M., dann durch 5jährige Zulagen von je 150 M. auf 1860 M., endlich durch 5jährige Zulagen von je 150 M. auf 2160 M. und Logisgeld. Gesuche sind bis zum 20. März beim Stadtrat zu Markranstädt einzureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Bußtag.

Zu den bittersten Demütigungen, die der Herr Jesus in seiner Passion durchzumachen hatte, gehörte ohne Zweifel, daß einer seiner Jünger ihn verleugnete und einer ihn verriet. Das mußte nach außen hin den stärksten Eindruck auf die Gegner machen und die schmerzlichsten Empfindungen unter seinen Anhängern erwecken, daß in der Mitte der Vertrautesten sich Feiglinge, Abtrünnige, Treulose fanden. Das bleibt auch für unsere Zeit schwer, das muß sich das Evangelium auch heute immer wieder gefallen lassen, wenn gesagt wird, ihr habt Verräter in eurer eigenen Mitte, die Schlimmsten sind, die von euch ausgegangen sind, ihr besorgt euer Gericht selbst.

Wie kam denn ein Mann wie Judas in den Jüngerkreis? Er hat unfraglich Eigenschaften des Herzens und des Geistes besessen, die ihn dazu befähigt haben würden, einmal Botschafter des Evangeliums zu sein, aber je länger je mehr entpuppte sich sein fleischlicher Sinn. Er war für den Meister ein Stück täglicher Versuchung und Reizung. Ihm gegenüber hatte sich der Herr täglich zu bewähren. Judas war ein Vertreter der irdischen Messiashoffnungen und Erwartungen, der Hoffnungen auf ein Reich voll Glück und Seligkeit, Genuß und Herrschens hienieden, ein Anhänger der durch alle Zeiten wiederkehrenden Traumbilder, nach denen das Reich Gottes allerlei irdische Vorteile, Vorrechte, Bequemlichkeiten darbietet. Als solcher war er ein Feind von geistigen Kämpfen und Entwickelungen, von Kreuz und Leiden, von Dulden und Schmerzen und von dem schweren inneren Siegen, die mühsam errungen werden. Tat ihm der Messias erst nicht genug zur Verherrlichung seines Reiches, so nahm er schließlich an seiner Knechtsgestalt den ärgsten Anstoß und je mehr die Heilandsliebe sich ihm zuwendete, verwandelte sich seine Abneigung in förmlichen Haß.

Warum stieß ihn der Herr da nicht aus seiner Mitte? Aus demselben Grunde nicht, aus dem die Kirche heutigentags nicht die Ungläubigen und Unbußfertigen, die Halben und Lauen von sich stößt. Wenn des Menschen Sohn gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, so mußte er

Kunst und Wissenschaft.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Am 15. März: „Orpheus und Eurydike" Musikdrama in drei Akten. Nach dem Französischen des Molins von J. D. Sander. Musik von C. W. v. Gluck.

Die neueste Wiederholung von Glucks „Orpheus" sah ein vollständig gefülltes Haus, was wohl zu einem Teile der Anziehungskraft der himmlisch schönen, die Zeit und alle Wandlungen des Geschmacks in Jugendkraft überdauernden Musik entstammen mochte, in der Hauptsache aber Wirkung der regen Teilnahme war, die das erste Wiedererscheinen einer unserer Hofbühne angehörigen Künstlerin erweckt hatte. Frl. Charlotte Huhn war bekanntlich nach nur kurzer, wennschon außerordentlich erfolgreicher Wirksamkeit, viele Monate lang durch Krankheit ihrer Kunst und unserem Theater entzogen worden. Sie trat am gestrigen Abend zum ersten Male als Orpheus wieder auf und zeigte sich nicht nur im Vollbesitz ihrer großen, frischen und höchst sympathischen Stimmmittel, sondern auch ihres bedeutenden Darstellungsvermögens. Ihre Wiedergabe des Orpheus entsprach in der edeln und warmen Einfachheit des Gesanges, im großen Zug der elegischen Empfindung, in der fein beseelten Kraft der Steigerung, die in die Arie „Ach, ich habe sie verloren", ihren Höhepunkt erreichte, wie im fesselnden Reiz und der charakteristischen Belebung des Spiels durchaus der Eigenart des Gluckschen Stils. Die Durchführung dieser großen Rolle war ein entscheidender Beweis, daß die Künstlerin vollständig genesen und der Bühne als vielversprechende Kraft zurückgegeben ist. Das Publikum folgte mit gespanntem Entzücken und williger Hingabe der vorzüglichen Darstellung und konnte sich in dankbarem Beifall kaum genug tun. Schon nach dem ersten Akte wurde Frl. Huhn siebenmal hervorgerufen, nach dem zweiten Akte und am Schlusse tobte ein förmlicher Beifallssturm. Die Ehren des zweiten und dritten Aktes hatte die Darstellerin mit Frl. Bossenberger, welche die Eurydike, die des ersten und dritten mit Frl. Wedekind, welche den Eros vortrefflich sang, zu teilen. Die ganze Aufführung, für deren Gelingen die oft anerkannte stilvolle Leitung der Königl. Kapelle und ihres Leiters, nicht minder die von Ballettmeister Thieme geschmackvoll angeordneten Balletgruppen rühmend hervorzuheben sind, hinterließ wieder einmal die Gewißheit, daß die Pflege der großen heroischen Kunst Glucks sich immer dann lohnt, wenn die Kräfte und die Hingabe der inneren Größe und Weihe dieser Kunst entsprechen. n.

Konzert. Am Montag hat Frl. Lalla Wiborg im Vereinshause ein Konzert gegeben. Die junge Sängerin ist aus der Schule des Frl. Natalie Haenisch hervorgegangen und hat im Vorjahre in Dresden den ersten Schritt in die Öffentlichkeit getan. Damals mit lebhaftem, ermunterndem Beifall aufgenommen, ist sie bei ihrer gestrigen Wiederkehr in dem Maße stärker ausgezeichnet worden, in dem ihr Können sich weiter entwickelt hat. Letzteres ist besonders nach der musikalischen Gefühlsseite hin geschehen; zu dem feinen Geschmack, womit Frl. Wiborg den Vortrag behandelt, hat sich eine wärmere Empfindung oder doch eine sich unmittelbarer äußernde innere Beteiligung gesellt, welche den eigentümlichen etwas herben Reiz der Stimme und der natürlichen Gemütsart der Sängerin erhöht. Wie in ihrer äußeren Erscheinung, liegt in der künstlerischen Haltung eine eigene Anmut und thauige Frische, welche in Verbindung mit der wohlentwickelten Gesangstechnik den Hörer kaum gewahren läßt, daß die Stimme nicht groß und kräftig ist und bei starker Tongebung an Wohlklang einbüßt. Frl. Wiborg begann mit Cherubins Canzone („Figaros Hochzeit"), sang dann drei Lieder von Schubert, mit schönster Wirkung „Du bist die Ruh", sowie drei schwedische Volkslieder, denen sie ein viertes als Zugabe anfügte, und schloß mit französischen Gesängen gewählter Art von Massenet und Delibes. Außerordentlich fein in der Tonbehandlung, beweglich, graziös und herzhaft im Ausdruck gelangen ihr die nationalen Stücke, eine Melodie aus der Oper „Jean de Nivelle" und Massenets „Oeuvre des yeux bleus", worin sie die beiden Stimmen und Stimmungen reizend auseinanderhielt. Dankbar für den stürmischen Beifall der zahlreichen Hörerschaft, sang sie noch mehrere Lieder nach beendetem Programm.

Der mitwirkende Hr. Prof. Franz Mannstädt, bekannt und verdient als Leiter des Philharmonischen Orchesters in Berlin, stellte sich als ein gründlich durchgebildeter Pianist vor, der seine gediegene, wenn auch nicht gerade glänzende Technik einem musikalisch klar aufgefaßten und gegliederten Vortrage dienstbar macht. Er spielte Beethovens C-moll Sonate op. 111, das bedeutendste der neben den Arbeiten zu Missa solemnis her entstandenen drei Klavierwerke, Chopins F-moll-Phantasie und E-dur-Etude sowie die elfte Rhapsodie von Liszt. Während er in der Sonate nicht immer über die Klarheit hinaus zu innerem Schwung der Gestaltung kam und in der Rhapsodie einen stärkeren Grad geistreicher Behandlung in Feinheiten der Rhythmik und des Anschlags nicht erreichte, führte er die Chopinschen Stücke musikalisch ungesucht ohne Nüchternheit, mit guten Steigerungen und sehr ansprechender Tonwirkung aus. Er begleitete außerdem die Sängerin vortrefflich. Lebhafter Beifall der Hörer bewog ihn zu einer Zugabe (Transcription des „Feuerzauber"). H. P.

Vorträge. Im Dresdner Verein für Erdkunde trug am 12. d. Mts. Hr. Oberlehrer Dr. Illing Schilderungen einzelner Teile einer Reise vor, die ihn im Sommer des vorigen Jahres durch Ungarn und Rumänien nach Südrußland geführt hat. Er zeigte in seinen Ausführungen, daß man in Gegenden, die als allgemein bekannt gelten, gar manches Neue beobachten und erfahren, auch durch die Fortschritte der Zeit zu landläufigen Irrtümern gewordene Anschauungen berichtigen kann, wenn man seine Aufmerksamkeit nicht bloß dem Hervorragenden und Auffallenden, sondern allem zuwendet, was sich den Blicken darbietet. In Buda-Pest, wo Hr. Dr. Illing auf der Hin- und Rückreise Station machte, wurde das neue, noch nicht ganz vollendete Parlamentsgebäude, ein Prachtbau in gotischem Stil mit einer mächtigen, 107 m hohen und von Türmen flankierten Kuppel, besichtigt und natürlich auch die Ausstellung der Jahrtausendfeier Ungarns besucht. Das meiste am Parlamentsgebäude haben wieder die Deutschen getan, denn von den sieben preisgekrönten Entwürfen zu dem Bau rührten sechs von Trägern deutscher Namen her, die Ausführung ruht in den Händen eines Deutschen, und im einzelnen sind noch manche Deutsche beteiligt. Auch in der Ausstellung war zu bemerken, wieviel Ungarn den Deutschen verdankt, wenn man es auch möglichst zu verbergen gesucht hatte. Die Pußten, durch welche die Fahrt von Ungarns nach Serbiens Hauptstadt führt, sind nicht mehr die unabsehbaren einförmigen, nur von Herden belebten Flächen von Wiesen, Sümpfen und Heiden, als welche sie noch heute in geographischen Handbüchern geschildert werden, sondern seit 1848 ist immer mehr des fruchtbaren Bodens der Weidewirtschaft entzogen und mit Weizen und Mais bestellt, mit Tabak und Rüben bepflanzt worden. Unter einer „Pußta" versteht der Ungar nicht mehr die öde Heide, sondern ein in der weiten Tiefebene gelegenes Landgut, dessen Fluren von allen Seiten einen geschlossenen Wirtschaftshof umgeben. In Belgrad führen schlecht gepflasterte, aber elektrisch beleuchtete Straßen mit kleinen Häusern zur Oberstadt hinauf, wo die neuen Straßen besser und zum Teil mit recht stattlichen Bauten versehen sind. Großartig ist der Blick von der Höhe der Festung auf den breiten Donaustrom, mit dem sich am Fuße derselben die Save verbindet. Von Belgrad führte die Reise auf der Donau

SLUB
Wir führen Wissen.